

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum
Herausgeber: Benediktiner von Mariastein
Band: 38 (1960)
Heft: 10

Artikel: Altchristliche Osterpräparation
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1032186>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Altchristliche

Osterpräfation

Es ist würdig und recht, Dir ewig Dank zu sagen, Herr Jesus Christus, der Du regierst in derselben Göttlichkeit mit dem Vater und dem Heiligen Geiste. Du hast uns erschaffen mit einer so wunderbaren Macht und erkaufte in einem so grossen Erbarmen! Weder die Arbeit der Schöpfung hat Dich ermüdet, noch das Leiden der Passion Dich vernichtet. Deine Macht hat uns das Dasein gegeben. Deine Güte hat uns retten wollen. Alles ist Dir möglich, denn ausser Deiner Menschheit teilst Du mit dem Vater und dem Heiligen Geiste dieselbe Natur. Alles, was dem Willen erreichbar ist, Du kannst es begehren; in Deiner Allmacht tust Du, was Dir gefällt; in Deinem Gericht richtest Du mit einer unbeschränkten Gerechtigkeit; in Deiner Milde machst Du uns vollkommen, um uns die Krone zu geben.

Mit einem einzigen Wink Deiner furchtbaren Majestät konntest Du unseren Feind vernichten. Du aber wolltest ihn lieber niederringen durch Deine grosse Demut. Du hast uns enthüllt, dass die Tyrannei der irdischen Mächte, die uns feindlich sind, Deiner Majestät nicht zu widerstehen vermag. Unsere schwachen Glieder genügten Ihm, um den Stolz des bösen Feindes auf ein Nichts zu beschränken. Der stolze Feind hat mit Stöhnen die Tiefe seines Sturzes erkannt, als er sich von der Demut zertreten sah.

Die Weisheit Gottes wollte den Betrug der alten Schlange besiegen, doch Gott wandte nicht Gewalt an, sondern die Überlegenheit des Rechts. Der böse Feind brüstete sich, den sündigen Menschen mit vollem Recht in seiner Hand zu haben, weil er ihn durch seine Verführung unterjocht hatte. Er musste erkennen, wie gerecht das Urteil war, das ihm seine Beute entriss, an jenem Tage, da er seine Hand an den Schuldlosen legte. Mit Recht wurde er der Sünder beraubt, als er durch das Kreuz das Lamm, das der Welt Sünde trägt, schuldig sprach. Das Kreuz hat die Ketten der Hölle und die Rechte des bösen Feindes zerbrochen. Fortan gehen die Gläubigen wieder den Weg zum Himmel. Nur die bleiben in den Qualen der Hölle, die sich von Satan haben verschlingen lassen.

Sehet, als Sieger und als der Lebendige kehrt nach drei Tagen aus den Tiefen des Totenreiches der zurück, der für uns gekreuzigt wurde. Er ist umgeben von der unzählbaren und frohen Schar der befreiten Gefangenen, Er, der am Tage seiner Passion der Gemeinschaft der Jünger beraubt worden war. Im Augenblick seiner Auferstehung erschütterte Er die Erde bis in ihre Tiefen; und Er brachte sie zum Erzittern bis in das Totenreich hinein, als Er dort hinabstieg. Die Schar der irdischen Soldaten floh voll Entsetzen bei der Ankunft des himmlischen Königs. Der, den sie vor kurzem wie einen Verbrecher beschuldigt hatten und erledigt glaubten, den bekennen sie als furchtbaren Richter und wahren Gott. Die Leiber der Heiligen stehen auf aus ihren Gräbern; ihre irdische Hülle, die nur einen Augenblick der Erde anheimgegeben war, erhebt sich in Herrlichkeit mit Christus, der ihre Seele dem Totenreich nicht überlassen hatte. Die Engel dienen ihrem Schöpfer: Ein Tag des Glanzes erhebt sich über dem ganzen Weltall.

Am heutigen Tage der Auferstehung erzittern vor Freude alle, welche die Passion in furchtbaren Leiden zerrissen hatte. Die Mutter erkennt die Glieder wieder, denen sie das Leben gegeben hat. Maria Magdalena erfährt von dem Engel, dass sie den, der lebt, nicht mehr unter den Toten suchen solle. Petrus eilt mit Johannes zum Grabe. Er erkennt daselbst an den Gräbtüchern des Verstorbenen die noch frischen Spuren des Auferstandenen. Der Schächer, der sich zu Christus bekannt hat, zieht als erster in das Paradies ein. Es ist erfüllt, was seit vielen Jahrhunderten vom Menschensohn prophezeit worden war: Er werde um unseretwillen den Händen der Sünder überliefert, gekreuzigt und zu Tode gebracht werden, Er werde als furchtbarer Rächer eindringen in die Unterwelt, die Stolzen zu Boden schlagen, die Demütigen in seinem Erbarmen erhören, Er werde auferstehen von den Toten in einem unaussprechlichen Triumph, mit dem Vater und dem Heiligen Geiste regieren und über alles, was da lebt, seine allmächtige Herrschaft ausdehnen.

Von Bewunderung ergriffen über solche Grösse, senden die sieben Heere des himmlischen Reiches ihre unzählbaren Streiter zur Erde, um Ihm ihre Huldigung darzubringen. Diese glückseligen Geister wetteifern, Ihm zu lobsingend, und beten an das Fleisch dieses Königs, der Sieger ist auf ewig. Vor dem Lamme neigen sie ihre leuchtenden Angesichter und ihre Kronen, die schimmern von der Vielzahl der Edelsteine. Auch die Seraphim, die der furchtbare Thron der göttlichen Majestät sind, verhüllen sich mit ihren sechs Flügeln. In dreimaligem Zuruf bekennen sie Dich, o Christus, als den, der Gott ist mit dem Vater und dem Heiligen Geiste, der lebt und herrscht auf dem himmlischen Throne in alle Ewigkeit. Sie singen ohne Unterlass: *Heilig, Heilig, Heilig* . . .

Missale mixtum.

(Aus «Adalbert Hamman, Eucharistische Gebete Der Frühen Kirche», Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz, 1960.)